den Backnanger Markt mit einer reichen Auswahl von **Sonn- und Regen-Schirmen,** das Neueste was die Mode zu bieten vermag, und empfehle solche, die billigsten Preise zusichernd, zu gefälliger Abnahme.

Der Stand ist mit Firma versehen.

L. Kaufmann,
Schirmfabrikant aus Hall,
vormals Keller.

Große Gewinne

bieten die von der Herzogl. Braunschweigischen Regierung garantirten **Original-Loose,** welche nur **4 Thlr.** oder **7 fl.** per Stück kosten.

Gewinnziehung am 9. Juni 1864.

Gewinne der Verlosung: Thlr. **100,000,** Thlr. **60,000,** Thlr. **40,000,** Thlr **20,000,** Thlr. **10,000,** Thlr. **8000,** Thlr. **6000** 2c. 2c.

Kleinster Gewinn 12 Thlr.

Bestellungen sind **baldigst** zu senden, da die Ziehung schon nahe ist, an den von der Direktion mit dem Verkauf der Loose beauftragten Haupt-Agent

B. Schottenfels
in Frankfurt a. M.

Gewinnliste erhält jeder Theilnehmer sofort nach der Ziehung. 14

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

empfiehlt die Niederlage von **Louis Vogt** in **Backnang** und Kaufmann **Glock** in **Sulzbach.**

1 Flasche 1 fl. 45 kr., die halbe Flasche 54 kr.

Attest. Hiermit gebe ich mein Anerkenntniß, daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau mich, sowie meinen 12jährigen Sohn von einem sehr heftigen Husten und Brustbeschwerden ganz und gar befreit hat, wofür ich dem Herrn Fabrikanten dieses Mittels den besten Dank sage.

Parwischken bei Kaukehmen in Ostpreußen, den 28. Juli 1862.
Friedrich Weissel, Gutsbesitzer.

12 Sulzbach an der Murr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hätte, die Elfenbein- und Holzschnitzerei zu erlernen, findet gegen annehmbare Bedingungen eine gute Stelle bei

August Ritter,
Elfenbein- und Holzschnitzer.

Lehrlings-Gesuch.

Backnang. Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre

Gottlieb Sammet, Schuhmachermeister
in der Aspacher Vorstadt.

Tages-Neuigkeiten.

Dem Sturmwind am 24. Mai, der die Blüthenbäume gewaltig schüttelte und den Blüthenschnee weithin streute, ist am Tag darauf eine empfindliche Kälte gefolgt. Am frühen Morgen hing Eis am Gras, man hatte 2 Grad unter Null, die Leute saßen hinter dem Ofen und gingen spazieren in Winterröcken.

†Zwei Nachrichten und Gerüchte sind es vor allem, welche die politische Welt elektrisiren. Die 1ste geht dahin, England und Frankreich hätten sich geeinigt, das Londoner Protokoll in die Ecke zum alten Eisen zu werfen und 2) der Kaiser von Oesterreich habe den Entschluß gefaßt, den Herzog Friedrich von Augustenburg anzuerkennen. Diese 2te Nachricht gehört der Augsburgerin an, die manchmal in Oesterreich auf den Busch klopfen und umgekehrt manchmal etwas aus Oesterreich vor der Zeit ausplaudern darf.

Ausführlicher lauten die betr. Nachrichten etwa so: England, überzeugt, daß es ganz Schleswig-Holstein den Dänen doch nicht retten könne, habe sich mit Napoleon geeinigt, der Conferenz vorzuschlagen, Holstein und Südschleswig ganz von der Krone Dänemark zu trennen und dem Herzog Friedrich zu geben, und Nordschleswig den Dänen zu lassen. Napoleon werde schließlich auch nichts dagegen einwenden, wenn die Nordschleswiger abstimmten, ob sie deutsch oder dänisch werden wollen: für diesen Fall aber werde er die Zurückziehung der preußischen und österreichischen Truppen beantragen, damit die Abstimmung ganz frei sei, und der Sicherheit wegen das Einrücken von deutschen Bundestruppen verlangen. So melden gerüchtweise Pariser Zeitungen und es steckt darin sicher noch mancher Hacken.

Winnenden. Naturalienpreise vom 26. Mai 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niederste fl.	Niederste kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	13	4	11	4	9
„ Haber	3	58	3	56	3	53
1 Simri Gemischt . .	1	12	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	—	—	57	—	54
„ Roggen . . .	1	12	1	8	—	—
„ Wicken . . .	1	12	1	4	—	48
„ Ackerbohnen	1	20	1	16	1	8
„ Welschkorn .	1	12	1	8	1	6
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 28. Mai 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Centner Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	6	—	5	53	5	42
„ Korn . . .	3	45	3	45	3	45
„ Gemischt . .	4	45	4	45	4	45
„ Gerste . . .	4	—	4	—	4	—
„ Dinkel . .	4	34	4	28	4	12
„ Haber . . .	4	12	4	6	3	54

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 64 Mittwoch den 1. Juni 1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Ludwigsburg.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Ludwigsburg bittet um Erlaubniß, mit dem Ledermarkt, welcher je am Donnerstag in der Kalenderwoche, welche jenem vorangeht in die der Jakobifeiertag fällt, stattfindet, einen Holz-Markt in Verbindung zu setzen.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind binnen 30 Tagen von heute an bei unterzeichneter Stelle vorzubringen.

Den 30. Mai 1864.

K. Oberamt.
Lang.

12 Lautern.
Gemeinde Sulzbach.

Hofguts-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Georg Adam Werthewein, gewesenen Gemeindepflegers von Lautern, kommt auf den Antrag der Interessenten die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

I. Gebäulichkeiten:

einem zweistockigten Wohnhaus mit einer 3barnigten Scheuer nebst einer neuerbauten Schaf-Scheuer, Stallung, Backhaus, Brunnen und Hofraum,

der Hälfte an einem 2stockigten Wohnhaus sammt Anbau, Stallung und Hofraum,

II. Feldgütern:

7/8 Mrg.	35,4 Rth.	Gärten und Länder in 5 Parzellen,
14 3/8 Mrg.	8,7 Rth.	Aecker in 19 Parzellen,
11 7/8 Mrg.	23,9 Rth.	Wiesen in 9 Parzellen,
41 1/8 Mrg.	4,5 Rth.	Waldungen in 13 Parzellen,
68 3/8 Mrg.	24,5 Rth.	zusammen,

waisengerichtlich angeschlagen und angekauft zu 13,185 fl.,

am Dienstag den 14. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Sulzbach, zuerst stückweise, nachher aber im Ganzen, zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Anfügen eingeladen, daß sowohl die Gebäulichkeiten, als auch die Feldgüter in ganz gutem baulichen Zustande sich befinden, die Waldungen zum größten Theil schlagbar sind und wegen des nach dem Liegenschafts-Verkauf sogleich stattfindenden Fahrniß-Verkaufs dem Gutskäufer Gelegenheit gegeben ist, auch das nöthige Guts-Inventar zu erwerben.

Den 21. Mai 1864.

K. Amts-Notariat
Murrhardt.
Trautwein.

12 Unterweissach.
Gerichts-Bezirk Backnang.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Sägmüllers Friederich Dürr dahier ist gesetzlich ein zweiter Liegenschafts-Verkauf vorzunehmen und wurde zu dessen Vornahme Tagfahrt auf

Samstag den 18. Juni d. J.
Nachmittags 1 Uhr

anberaumt, zu welcher Zeit auf dem Rathhaus zu Unterweissach im öffentlichen Aufstreich verkauft wird:

Gebäude:

1/8 Mrg. 3,0 Rth. Ein 2stockigtes Wohnhaus mit angebautem Stall und Wasserstube, sammt eingerichteter Werkreibe, Gyps- und Oelmühle bei der Ziegelbrücke;

Eine an das Wohnhaus angebaute Sägmühle, neben dem Altbach, sammt laufendem Werk;

Ein an das Wohnhaus angebautes Dampfkessel-Gebäude von Stein mit Wallmendach, sammt Dampfmaschine und Dampfkessel; Gesammt-Brand-Versicherungs-Anschlag 6850 fl.

Feld-Güter:

Markung Unterweissach:

4 5/8 Mrg. 38,9 Rth. Acker,
2 3/8 Mrg. 37,9 Rth. Wiesen und Land;

Markung Hohnweiler:

2/8 Mrg. 10,8 Rth. Acker, und
21,6 Rth. Gypsbruch;

7 1/8 Mrg. 13,2 Rth.

Gesammt-Anschlag der Gebäude und Güter 8370 fl. 30 kr.

Erlös aus dem Ganzen einschließlich des Mehrgebots des beigebrachten besseren Käufers 7755 fl.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Be-

kanntmachung vom 13. April 1864, in Nro. 50 S. 242 dieses Blattes, werden zu dieser Verhandlung die Kaufs-Liebhaber — Auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — unter dem Bemerken eingeladen, daß alsbald nach der Liegenschafts-Versteigerung mehrere Säg-Waaren und einige Fuhr- und Steinbruch-Geräthschaften ebenfalls im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Wegen Einsichtnahme des Anwesens wollen sich die Kaufslustigen an den Güterpfleger Kaufmann Stütz dahier wenden.

Den 28. Mai 1864.

K. Amts-Notariat
Unterweissach.
Ass. Gentner.

---

12 Waldrems.

Verakkordirung von Pflästerer-Arbeit.

Montag den 6. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr
wird auf hiesigem Rathhause circa 30 Ruthen Straßenkandeln herzustellen im Abstreich verakkordirt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 30. Mai 1864.

Schultheiß Hieber.

Backnang.

Nächsten Samstag feiert die hiesige **Schützen-Gesellschaft** — bei guter Witterung — die Eröffnung ihres neuen Schießplatzes. Man versammelt sich Mittags **2** Uhr im Waldhorn zu gemeinsamem Zuge.

Auf dem Schießplatze wird ein **Gabenschießen** gehalten werden, wobei der Werth der einzelnen Gabe nicht unter 30 kr. betragen soll.

Es werden nun nicht nur die Mitglieder der Gesellschaft, sondern auch alle sonstigen Freunde des Schützenwesens in Stadt und Amt und aus der ganzen Umgegend zu recht zahlreicher Betheiligung freundlich eingeladen.

Abends ist gesellige Vereinigung im Waldhorn, wozu sich die Gesellschaftsmitglieder um so sicherer einfinden wollen, als zugleich zwei neue Mitglieder aufgenommen werden sollen.

Sollte Regenwetter einfallen, so wird die Feier am übernächsten Samstag stattfinden.

Den 30. Mai 1864.

Schützenmeisteramt.

Backnang

Von heute an schenke ich **ausgezeichnetes**

Lager-Bier.

Hermann Richter.

Bruch.

2½ Eimer guten

Wolfs-Birnen-Most

hat zu verkaufen Gottlieb Kiefer.

Salon bei Ludwigsburg.

Nach der Vorschrift und unter der Leitung des Unterzeichneten werden hier folgende Sorten von **Reiskontent** bereitet und in Paketen von 1 Pfund verkauft:

1. **Heil-Reiskontent** für Brustleidende aller Art.
2. **Heil-Reiskontent** für Wassersüchtige und Herzkranke.
3. **Heil-Reiskontent** für Reconvalescenten und schwächliche Constitutionen.
4. **Heil-Reiskontent** für Säugerinnen, denen es an Milch gebricht.
5. **Reiskontent** für Gesunde. 1ste Sorte.
6. **Reiskontent** für Gesunde. 2te Sorte.

Von den 4 Sorten „Heil-Reiskontent" kostet das Paket von 1 Pfund 32 kr. Der „Reiskontent für Gesunde" erste Sorte kostet 36 kr., zweite Sorte 28 kr.

Die Zweckmäßigkeit dieser verschiedenen Sorten von Reiskontent als Nahrungsmittel für Gesunde wie für Kranke und Leidende wird sich beim Gebrauch bald herausstellen.

Zugleich ist ebenfalls in 1 Pfund-Paketen zu haben **Reismark** erste Sorte zu 18 kr., **Reismark** zweite Sorte zu 14 kr.

1 Pfund-Paket reicht zu 64 Tassen oder zu 32 Schoppen und somit ist dieses Nahrungsmittel auch ein sehr wohlfeiles Nahrungsmittel.

Dr. Paulus.

Alleinige Niederlage bei

12 Nadler **Haußer**
in Backnang.

Backnang.

Am Donnerstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr verkaufe ich den **Klee-Ertrag** von 1 Morgen Acker auf der Stöcke auf dem Platz im öffentlichen Aufstreich.

Gottlieb Zeltwanger,
Rothgerber.

---

12 Liemannsklinghof.
Gemeindeverband Murrhardt.

Geld-Offert.

In meiner Schieber'schen Pflegschaft liegen **200** bis **300 fl.** Pfleggeld, welches lange Zeit stehen bleiben kann, zu 4% Verzinsung zum Ausleihen parat. Pfleger Jakob Kugler.

---

22 Backnang.

Logis zu vermiethen.

Mein oberes Logis ist bis Jakobi zu vermiethen. L. Dorn, Bäcker.

---

22 Sulzbach an der Murr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hätte, die Elfenbein- und Holzschnitzerei zu erlernen, findet gegen annehmbare Bedingungen eine gute Stelle bei

August Ritter,
Elfenbein- und Holzschnitzer.

22 Murrhardt.

Geschäfts-Empfehlung.

Für das meinem kürzlich verstorbenen lieben Gatten Eduard Arnsperger, Tuchmacher, so vielseitig geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, erlaube ich mir, meinen verehrten Kunden und Gönnern die Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft in gleicher Weise wie früher fortbetreibe, auch gehörige Auswahl in kräftigen Tüchern und Modestoffen halte und stets bemüht sein werde, das Zutrauen meiner werthen Abnehmer durch möglichst billige und reelle Bedienung zu erhalten und zu rechtfertigen.

Emilie Arnsperger.

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von **Albert Schumann** in **Eßlingen** a. N. werden fortwährend in Empfang genommen durch **Caroline Springer.**

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

☞ **Einmal-Hundert-Tausend preuß. Thaler baares Geld,**

sowie weitere Gewinne von Thl. 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000 ꝛc. ꝛc. sind im glücklichen Falle zu gewinnen in der von herzogl. Braunschweiger Landes-Regierung garantirten Capitalien-Verloosung, deren Gewinnziehungen

schon am 9. Juni

ihren Anfang nehmen. Daß dieses Unternehmen zu den solidesten und vortheilhaftesten gezählt werden darf, geht schon daraus hervor, indem unter 32,000 Loosen 17,500 — also über die Hälfte — mit Gewinn erscheinen müssen; sämmtliche Gewinne kommen innerhalb 6 Monaten, in 6 Verloosungen vertheilt, zum Vorschein und werden sofort in Silber ausbezahlt.

Das unterzeichnete Handlungshaus, welches von herzogl. Behörde mit dem Verkauf der Loose direct beauftragt wurde, empfiehlt hierzu gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags Originalloose, die bei obiger Ziehung mitspielen, ganze à fl. 7., halbe fl. 3. 30 kr. und Viertel fl. 1. 45 kr. und beliebe man, um einer gewissenhaften Bedienung und pünktlichen Uebersendung der amtlichen Gewinnlisten versichert zu sein, geneigte Aufträge direkt zu richten

an den herzogl. Ober-Einnehmer
Rudolph Strauß in **Frankfurt a. M.**

☞ Diese Loose sind Originalloose von herzogl. Behörde ausgestellt, weßhalb dieselben nicht mit den sogenannten
☞ Actien oder Promessen zu verwechseln sind.

Bruch.

Geld-Offert.

225 fl. Pfleggeld hat aus der Elser'schen Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen.

Gottlieb Kiefer.

Tages-Neuigkeiten.

* Auf den Grund des §. 114 der Verfassungsurkunde werden die Steuererhebekassen angewiesen, sämmtliche durch das Finanzgesetz vom 4. Jan. 1862 verwilligten direkten und indirekten Steuern in dem für die Finanzperiode 1. Juli 1861—64 festgesetzten Betrage v. 1. Juli d. J. an und, wofern eine andere Verfügung nicht früher ergehen würde, bis zum 31. Okt 1864 auf Rechnung der neuen Verwilligung nach den bisherigen Normen einstweilen fortzuerheben.

Urach, 24. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr traf das 2. Jägerbataillon im Lager bei Güterstein ein.

Dresden, 26. Mai. In der gestrigen Sizung der Abgeordnetenkammer wurde von derselben ein Gesezesvorschlag über die Einführung von Schwurgerichten beantragt.

Berlin. Zur Warnung für vorkommende Fälle wurde in der am 12. d. M. stattgehabten Zusammenkunft der politechnischen Gesellschaft folgende Mittheilung gemacht: In einer hiesigen OelRaffinerie wurde das Spundloch eines leeren, völlig ausgetrockneten Petroleumfasses von circa 130 Quart Inhalt geöffnet, um das Faß mit raffinirtem Rüböl zu füllen. Der Arbeiter wollte sich durch Hineinleuchten überzeugen, ob das Innere des Fasses rein sei. Es erfolgte aber dabei eine so heftige Explosion, daß die eisernen Reife zersprengt, Stäbe und Bodenstücke zerrissen, der Arbeiter drei Schritte weit fortgeschleudert und viele Fenster zertrümmert wurden. Der Arbeiter war angewiesen, jedes Petroleumfaß, bevor es irgendwie benuzt wird, mit warmem Wasser oder rohem Rüböl zu füllen und in diesem Zustande einige Tage im Freien liegen zu lassen. Es wurde hierzu bemerkt, daß die beschriebene Vorsicht auch bei abgeschraubten Gasmessern angewendet werden müsse. (Schw. V.-Ztg.)

Berlin den 25. Mai. Das wichtigste Ereigniß des Tags ist die Zustimmung des Wiener Kabinets zu der preußischen Proposition: die Unabhängigkeit Schleswig-Holsteins unter dem am nächsten zur Erbfolge berechtigten Souverän als das gemeinsame Ziel der östreichisch-preußischen Politik zu verfolgen. Die Angelegenheit der Herzogthümer ist dadurch in eine ganz neue Entwicklung getreten, und der Bund wird nun wohl kein Bedenken tragen, in die gemeinsame Aktion der deutschen Großmächte gegen Dänemark einzutreten, falls eine Verlängerung des Waffenstillstandes nicht erfolgen, oder derselbe überhaupt nicht zum Frieden führen sollte.

Weimar, 28. Mai. Nach der „Weimarischen Zeitung" sind die Gesandten Preußens und Oesterreichs instruirt, in der heutigen Sitzung der Londoner Konferenz Erklärungen abzugeben, dahin gehend, daß der Erbprinz von Augustenburg aufgefordert werde, seine Successions-Ansprüche bezüglich Schleswigs und Holsteins zu begründen, indem Oesterreich und Preußen gegen die Anerkennung desselben als Herzog von Schleswig-Holstein im Prinzip nichts einzuwenden hätten.

Wien den 30. Mai. Die Oestr. Ztg. enthält folgendes Londoner Telegramm: In der Konferenzsizung am Samstag legten die deutschen Mächte ihre bestimmten Propositionen vor; England brachte seinen Vermittlungsvorschlag (Theilung Schleswigs) ein; Dänemark erschien ohne Propositionen.

* Jezt sind wir an einem wichtigen Wendepunkte angekommen, und es wird sich nun fragen, ob die deutsche Diplomatie zu behaupten versteht, was das Schwert ge-

wonnen hat. Das Project einer Theilung Schleswigs hat nur scheinbar Manches für sich, entspricht aber weder dem Rechte, noch dem deutschen Interesse, namentlich in militärischer Hinsicht. Wir haben das ganze Festland von Schleswig erobert und für Alsen ein Pfand an Jütland — sollen wir nun wieder herausgeben, was schon durch das Recht der Eroberung unser gehört? Es ist natürlich, daß uns die vermittelnden Mächte nicht gleich Alles anbieten, deshalb soll Deutschland ja nicht, wie es Vieler Ansicht ist, gleich zulangen. Haben die Neutralen nicht zum Schwerte gegriffen, um Dänemark ganz Schleswig-Holstein zu erhalten, so werden sie es nunmehr schwerlich ziehen, um ihm einen unverdienten Theil zu retten.

* Der Berliner National-Zeitung gehen aus Wien ähnliche Nachrichten zu, wie der Allgemeinen Zeitung in Augsburg. Ihr Wiener Brief vom 23. Mai lautet: „Wenn nicht alle Zeichen trügen, so bereitet sich hier eine entscheidende Wandlung vor. Oesterreich neigt sich der Auffassung des deutschen Bundes und dem Wesen des v. d. Pford'tenschen Rechtsgutachtens entschieden zu. Von der Personalunion will Dänemark nichts wissen, England selbst hält die Idee für unfruchtbar. Unter dieselbe kann keiner der deutschen Vertreter herabgehen; soweit dürften die Chancen der Augustenburg'schen Erbfolge überraschend schnell steigen. Eine Fortsezung des Krieges will selbst England nicht; darüber lassen zuverlässige Nachrichten aus London keinen Zweifel übrig. Ein wichtiger Wendepunkt ist eingetreten. Oesterreich nimmt Stellung, wie seine Interessen und namentlich der alte traditionelle Zug zu den deutschen Mittelstaaten ihm gebieten.

Flensburg den 26. Mai. Das Hauptquartier des Generalkommandos des Kgl. preußischen kombinirten Armeekorps, welches in den lezten Tagen in Louisenlund seinen Siz hatte, erfährt dadurch, daß Prinz Friedrich Karl das Oberkommando über die alliirte Armee übernommen, wieder eine Dislokation, dasselbe wird nach Schleswig verlegt und wird nunmehr durch den General Herwart v. Bittenfeld kommandirt. Der Prinz Friedrich Karl behält mit dem ganzen Oberkommando seinen Wohnsiz in Louisenlund. (Nordd. Z.)

Kopenhagen, den 21. Mai. In der heutigen Staatsrathssitzung präsidirte der König. Es handelte sich um das Schicksal der gestern ohne Erörterung des Inhalts von der amtl. Berl. Tid. als „sehr weitzielend" angedeuteten jüngsten Vorschläge der Londoner Konferenz, und es wurde einstimmig die Zurückweisung aller auf die Beeinträchtigung der Existenz des dänisch-schleswigischen Reiches hinzielenden jetzigen und zukünftigen Anträge beschlossen.

Kopenhagen, 23. Mai. Unter dem 27. April hat der König resolvirt, daß das an hoher und gesunder Stelle dicht bei Kopenhagen gelegene und mit schönen Gartenanlagen umgebene, von König Frederik IV. erbaute Schloß Frederiksborg in ein Stift umgewandelt werde, das verwundeten Soldaten, sie mögen Offiziere, Unteroffiziere oder Gemeine sein, welche keine Angehörigen mehr haben, und die es vorziehen, ihre Zeit mit Kameraden zu verbringen, zum Aufenthalt dienen soll.

Paris, 25. Mai. Wie die „Nation" versichert, wird in der nächsten Sitzung der Londoner Conferenz Hr. v. Beust die sofortige Einberufung der Stände Holsteins und Schleswigs vorschlagen.

* Die Nachricht, daß England verlange, Kiel dürfe nicht Bundeshafen werden, wird von Wien aus, durch die Wiener Presse, und durch die Köln. Ztg. verbreitet. Ein Londoner Telegr. der Wiener Presse sagt: Der von den Westmächten für die Konferenzsitzung am 28. vorbereitete Vermittlungsvorschlag stipulirt u. a., daß Rendsburg niemals eine Bundesfestung und Kiel niemals ein Bundeshafen werden dürfe. Hoffentlich werden die deutschen Vertreter um eine deutsche Antwort auf diese neue englische Unverschämtheit nicht verlegen sein.

** Und wenn wir noch so „gut gesinnt" sind, über den Aufstand in Tunis und Algerien dürfen wir Deutsche nicht bös sein; denn es ist nicht ganz ohne Grund, daß er uns freiere Hand im eigenen Lande gibt, weil er die Franzosen und Engländer stark in Anspruch nimmt. Der Aufstand, den der Moniteur jezt selber einen heiligen Krieg nennt, breitet sich in Tunis und Algerien immer mehr aus und gewinnt Zusammenhang. Die Aufständischen haben sich einen neuen Fürsten gewählt, verlangen die Abschaffung aller Steuern bis auf den altgeheiligten Zehnt, und die Abschaffung aller andern Geseze; nur der Koran, die muhamedanische Bibel soll gelten. Etwa 6000 Christen in Tunis haben sich auf die europäischen Kriegsschiffe geflüchtet.

Bern. Der Leichnam eines seit 8. Mai vermißten Mannes im Alter-Tüscherz ist am 21. Mai bei Alterme im Bielersee gefunden worden, stehend in der Tiefe. Er hatte die Taschen mit Steinen gefüllt, um sicherer unterzusinken.

Papst Pius IX. hat am 13. Mai seinen 72. Geburtstag in großer Stille gefeiert; seine Aerzte prophezeien und er selbst fühlt es, es sei sein lezter Geburtstag.

Amerika. Bei der neulichen Einnahme von Fort Pillow haben die Rebellen unerhörte Grausamkeiten verübt, nicht in der Hize des Kampfes und in aufgeregter Leidenschaft, sondern mit Ruhe und Ueberlegung. Bei der Eroberung von Magdeburg unter General Tilly ist wohl nicht so gewüthet worden, als diese Hyänen in Menschengestalt in Fort Pillow, welche Menschen: Männer, Weiber, Greise, Kinder und Säuglinge gemordet, verbrannt, aufgenagelt, verstümmelt, lebendig begraben ꝛc. ꝛc. haben. — Das sechstägige fürchterliche Gemezel südlich vom Rapidan gibt den früheren großen Schlachten, durch welche dieser in jeder Beziehung kolossale Krieg bezeichnet ist, an Hartnäckigkeit und Zahl der Opfer nichts nach, aber auch der Erfolg scheint derselbe zu sein, wie er in der Regel diesen Schlachten eigen war: so oft eine definitive Entscheidung von einem militärischen Zusammenstoß erwartet wurde, so oft wurde diese Erwartung getäuscht; und so ist auch dießmal, wenigstens nach den bis jezt vorliegenden Depeschen, schwer ein Schluß zu ziehen, auf welcher Seite sich der Vortheil befindet. Gewiß ist nur, daß der unionistische General Grant 20 Meilen an Terrain gewonnen, der Rebellengeneral Lee 20 Meilen verloren hat. Auf die weiteren Fragen, welches der Zustand der Armeen nach solcher Mordarbeit ist, ob Grant im Stande ist, weiter vorzurücken, ob Lee fähig ist, neue Schlachten auszuhalten, ob seine zweite Vertheidigungslinie am Po ihm einen starken Rückhalt gewährt, dieß sind alles Fragen, deren Beantwortung wir erst von späteren Nachrichten erwarten können. — Nach einem neuesten Telegramm d. Allg. Z. hat Grant am 12. Mai den Angriff erneuert. Alle Versuche, Lee's Linien zu durchbrechen, waren jedoch fruchtlos, Lee zog sich Nachts zurück und soll den Po überschritten haben.

Hall. Naturalienpreise vom 28. Mai 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niederste fl.	Niederste kr.
1 Centner Kernen . .	6	6	5	53	5	45
„ Roggen . .	3	48	3	40	3	30
„ Gemischt .	4	—	3	55	3	48
„ Haber . .	4	—	3	51	3	40
„ Gerste . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—

Gold-Cours.

Pistolen	9 fl.	40½—41½ kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	56—57 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 fl.	48½—49½ kr.
Rand-Dukaten	5 fl.	33½—34½ kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	23½—24½ kr.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 64.

Mittwoch den 1. Juni 1864.

Georg.

(Fortsezung).

Während die aufgeregte Menge vorwärts stürmte, um sich der Einschiffung zu widersetzen, war ein starker Haufe der Aufständigen, nachdem er die Douanenwache am Altonaer Thor überwältigt, über den großen Neumarkt und die großen Bleichen nach dem Jungfernstieg gezogen und umringte jezt das Haus des Lieferanten Benard in drohender Haltung.

Einen Augenblick zeigte sich der Kopf desselben am Fenster, aber sogleich erhob sich ein wüthendes Gebrüll aus mehreren hundert rauhen Kehlen und von Fäusten, Knütteln und Flinten bedroht, taumelte der verhaßte Blutsauger bis in die entfernteste Ecke des Zimmers zurück.

„Ich bin verloren, wenn mich diese rasende Rotte erwischt," stöhnte er.

„Sie dringen schon ins Haus," bemerkte sein französischer Diener, „oben auf dem Speicher steht ein großer Mehlkasten, der fast gefüllt ist."

„Ja, ich will im Mehlkasten meine Rettung suchen," stöhnte Benard, „doch wo ist meine Nichte?"

„Sie scheint gar nicht beunruhigt, sie zeigt nicht die mindeste Lust, ihr Zimmer zu verlassen."

Der Lieferant wollte eben hierauf Etwas erwidern, als von der Straße her von Neuem ein wüthendes Gebrüll ertönte und sein Name sich mit Drohungen und Verwünschungen vermischte.

Jezt war er mit einem Satz aus dem Zimmer und rannte wie ein Besessener zum Speicher hinauf, nahm einen kühnen Ansatz und sprang dann mit beiden Füßen in den Mehlkasten. Im nächsten Augenblick schlug der Inhalt desselben über seinem Haupte zusammen und von dem Lieferanten war für's Erste Nichts mehr zu sehen.

Dagegen ereignete sich in einem anderen Theil des Hauses ein Auftritt, welcher Herrn Benard, wenn er dabei hätte können Zeuge sein, den Beweis geliefert haben würde, daß dieser Tag für ihn nach mehr als einer Seite hin ein Unglückstag werden sollte.

Wie auf Kommando hatte der bewaffnete Haufen die Wohnung des Lieferanten so sorgfältig besezt, daß daraus, selbst nach der Binnen-Alster zu, Niemand entfliehen konnte, ohne sogleich bemerkt zu werden. So verwildert auch die Angreifer in ihrem Aeußeren aussahen, so herrschte doch bei ihnen eine bewundernswerthe Disciplin und ein Wink ihres Führers reichte hin, um sie wie eingeschulte Soldaten zu lenken.

Dieser stieg jezt die mit feinen Teppichen belegte Treppe hinauf, und als sei er hier schon Jahre lang ein- und ausgegangen, schlug er den nächsten Weg zu Emma's Zimmer ein.

Diese stand, als gelte es eine Vergnügungsreise zu machen, völlig reisefertig in der Mitte des Gemachs. So wie sich aber die Thüre desselben öffnete und der Führer des unten versammelten Haufens eintrat, entglitt ein Ausruf lauter Freude ihren Lippen, und ohne sich weiter an das geschwärzte Gesicht und die beschmutzten Kleider zu kehren, flog sie mit Blicken, die Entzücken und Liebe aussprachen, in seine ausgebreiteten Arme.

„Meine Emma!" rief Thalheim, „meine angebetete Emma, Du siehst, ich habe Wort gehalten!"

„Du kommst also wirklich, um mich zu befreien?"

„Du siehst es ja. Tritt an's Fenster und dann entschließe Dich."

Emma trat an's Fenster und gewahrte zu ihrem Erstaunen eine verschlossene Kutsche, welche vor dem Hause hielt.

„Aber wohin willst Du mich führen?" fragte Emma etwas beklommen. „Allein mit Dir reisen — bedenke —"

„Nein," sagte der junge Mann, „nicht in meiner Gesellschaft sollst Du reisen, sondern mit einem braven, tugendhaften Mädchen; ich meine Susanne, die hoffentlich jezt ebenfalls schon aus ihrem Gefängniß befreit sein wird. Mit ihr sollst Du in ein bei Eckernförde gelegenes Fischerdorf, zu braven, redlichen Leuten reisen, wo es Dir an Nichts fehlen wird. Dort haltet Ihr Beide Euch so lange verborgen, bis Zeit und Verhältnisse es gestatten, unsere Angelegenheiten weiter zu ordnen."

Emma lächelte. „Ich bin bereit, Dir zu folgen," sagte sie. „Du begleitest mich doch?"

„Für den Augenblick nicht, aber ich werde Dir eine sichere, zuverlässige Eskorte mitgeben. Bis zum Abend hälst Du Dich in Altona verborgen und bei Nacht trittst Du dann die Reise mit Susannen an."

Der junge Mann reichte bei diesen Worten Emma den Arm, und sie stieg mit ihm lächelnd die Treppe hinab.

So wie das Paar auf die Straße trat, wurde es von einem donnernden Jubelruf empfangen und der dichtgedrängte Haufen öffnete sich, um den Weg bis zum Wagen frei zu machen. Als sich der Schlag desselben wieder schloß, schwangen sich gleichzeitig zwei kräftige Bursche auf den Bock, der Kutscher trieb die Pferde an, und die Karosse rollte, von dem lauten Beifallsgeschrei der Menge begleitet, dem Altonaer Thore zu.

„Jezt nach dem Gefängniß," rief Thalheim seinen Leuten zu, „dort erwarten uns unsere Gefährten."

(Fortsezung folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Sulzbach an d. M., 25. Mai. Durch die letztjährigen hohen Preise von Holz sind nunmehr unsre 48er Schulden bezahlt, und jeder Aktivbürger erhält heuer neben ½ Klftr. buchen Holz, 50 Wellen und einem Stumpenloos noch baare 15 fl., welches zusammen einen Werth von etwa 29 bis 30 fl. repräsentirt; heuer kostete im Wald buchen Holz das Klafter 20 bis 21 fl., tannenes 14 bis 16 fl., ein solcher Preis ist hier noch nie erhört worden.

Stuttgart. Das Reg.-Blatt vom 27. Mai enthält das Gesetz, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung.

Ludwigsburg, 25. Mai. Heute Abend um 7 Uhr wurde das Resultat unserer Stadtschultheißen-Wahl bekannt: Hr. Gerichts-Aktuar Abel, ein hiesiger Bürger und allgemein beliebter Beamter, ging mit mehr als zwei Dritteln der Stimmen siegreich aus der Urne hervor. Von 817 Stimmen erhielt er 547, Rechtskonsulent Plank 264, Weysser 166.

* Für die Schwurgerichtssitzungen in Ludwigsburg im 2. Quartal 1864 wurden aus dem Gerichtsbezirk Backnang folgende Geschworene gezogen: Schultheiß Dietter in Reichenberg, Kaufm. F. A. Winter in Backnang, Oekonom M. Mezger vom Ungeheuerhof, J. A. Hahn, Math. Sohn, in Waldenweiler.

Marbach, 19. Mai. Am Dienstag verunglückte ein Fuhrknecht auf der Straße zwischen Rielingshausen und Frühmeßhof auf eine schauderhafte Weise. Derselbe muß wahrscheinlich, wie dieß leider, troz der vielen Unglücksfälle, immer noch der Fall ist, auf seinem schwer mit Holz beladenen Vorderwagen sitzend geschlafen haben und heruntergefallen sein; man fand ihn eine Strecke weit von seinem in den Graben gerathenen und umgestürzten Wagen todt auf der Straße. Die Vorderräder gingen ihm über die Beine und den Leib, während die Hinterräder ihm über die Brust und den Kopf gingen, sein Tod muß ein augenblicklicher gewesen sein. Dieser traurige Unglücksfall sollte den Fuhrleuten eine ernstliche Warnung sein.

Hall, 26. Mai. Der in der vergangenen Nacht eingetretene Frost hat an Bohnen, Gurgen, Kartoffeln, wie auch in den Weinbergen nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Auch die so erfreulichen Aussichten auf einen

reichen Obstertrag sind etwas getrübt worden, zwar nicht durch die Kälte, aber durch die Raupe des Frostnachtschmetterlings (Kaiwurm). Dieß ist hauptsächlich bei den Aepfeln der Fall, während die etwas früher blühenden Birnen und das Steinobst, namentlich auch die Pfirsichbäume reichlich Früchte angesetzt haben. - Am vergangenen Samstag hat sich ein der Wuth verdächtiger Hund in der hiesigen Stadt herumgetrieben, mit mehreren Hunden gerauft, und ein Kind, das ruhig in der Hausflur saß, gebissen. Glücklicherweise gelang es, denselben alsbald zu erlegen, und die Sektion bestätigte den Verdacht der Wuthkrankheit. Das beschädigte Kind soll noch nicht außer Gefahr sein.

Vom mittleren Neckar, 27. Mai. Der Frost vom 21.—25. d. Mts. ging nicht ohne Schaden bei uns vorüber. Bei 1° unter Null erfroren die Weinreben in einzelnen niederen Lagen. Der Stand der Weinberge läßt, allenfallsige Eventualitäten abgerechnet, auf viel Wein schließen. Die Weinberge, welche ihrer Lage wegen nicht bezogen wurden, übertreffen die von dem Beziehfelde. An einer Kammerz in Untertürkheim trifft man bereits blühende Trauben. (Wie auch anderwärts.) Die Obstbäume im Thal zwischen Eßlingen und Cannstatt haben durch die sogenannten Kaiwürmer stark gelitten, so daß der Ertrag ein höchst unbedeutender werden wird. Besser, sogar schön, stehen die Bäume an höher gelegenen Stellen.

Göppingen, 25. Mai. Dieser Tage verunglückte ein Kondukteur beim Einfahren auf hiesigem Bahnhof, indem er sich zu weit hinausbeugte und seinen Kopf dergestalt an eine Telegraphenstange anschlug, daß er von seinem Stand hinuntergeworfen wurde und nach einer Viertelstunde verschied. Der Verunglückte ist Vater von drei Kindern.

*Am Samstag wurde in Plochingen ein Hospital eingeweiht, welcher von dem Johanniterorden dorthin gestiftet wurde und allen Unglücklichen, ohne Glaubensunterschied, als Zufluchtsstätte dienen soll. Eine nicht unbedeutende Anzahl der höchsten Notabilitäten, darunter der preußische Gesandte Graf v. Schulenburg und sonstige Beamte, wohnten der Feierlichkeit bei, die in ansprechender Weise vor sich ging.

Buchau a. Federsee, den 10. Mai. Gestern wurde hier eine Naturerscheinung beobachtet, die ihrer Seltenheit wegen auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zog sich im Westen ein schweres Gewitter zusammen; ein Theil der Wolken löste sich ab und zog gegen Süden, während die Hauptmasse der Donau zufuhr. Plötzlich bildete sich aus den Wetterwolken eine graue Säule, die sich allmählig zur Erde senkte und deren den Boden berührende Spitze in lebhaftem elektrischem Lichte glühte. Dieselbe zog in rasendem Laufe dem Federsee zu, durcheilte denselben in seiner ganzen Länge und stürzte endlich am Ende desselben beim Dorfe Tiefenbach zusammen. Nach dem Verlaufe des Ereignisses haben wir es allem nach mit einer Wasserhose zu thun, wie solche auf dem Meere öfters beobachtet werden, deren Bildung auf dem Lande aber zu den Seltenheiten gehört. Doch verwüstete eine ähnliche vor einigen Jahren den päpstlichen Palast in Rom. Nach Aussagen von Personen, die sich in der Nähe befanden, kam dieselbe in der Nähe von Dürmentingen zur Erde, zog in östlicher Richtung unter furchtbarem Zischen und Brausen über den sogenannten Seelenwald, entwurzelte die stärksten Tannen, deckte in Moosburg Häuser ab und fegte ein ihren Weg kreuzendes Gefährte von der Straße. In ihrem weiteren Zuge über die an den See grenzenden Riedtheilen verfohlte sie das auf denselben stehende Moos und Gras. Auf dem See angekommen, wühlte sie das Wasser bis auf den Grund auf, durchzog denselben wie oben gesagt, in seiner ganzen Länge von Westen nach Osten und stürzte endlich am Ende desselben, beim Dorfe Tiefenbach zusammen, dessen Bewohner beim Herannahen des ihnen unerklärlichen furchtbaren Phänomen in panischem Schrecken aus den Häusern flüchteten. Etwas später schien es, als wolle sich die nämlichen Wolke bilden, die jedoch bald wieder verschwand. (Schw. B.)

Flensburg, 19. Mai. Einem Schreiben aus Kopenhagen entnimmt die Nordd. Ztg. interessante Mittheilungen über die Zustände in Sonderburg und auf Alsen während und nach dem Kampfe bei Düppel. Wir ergänzen daraus unsere eigenen Mittheilungen durch Folgendes: Als am 17. März die ersten Bomben in die Stadt hineingeschleudert wurden, machten die Sonderburger sofort Miene, die Stadt zu verlassen, und trafen Anstalten, um Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Dem dänischen Militär behagte dieß nicht; daher machte man die Einwohnerschaft sicher und brachte sie zu dem Glauben, daß Aehnliches nicht wieder vorkommen werde ꝛc. Dennoch wurde später den Sonderburgern auf's Neue unheimlich zu Muthe, und kurz vor dem 2. April verließen einige Familien die Stadt. Da gab der Chef des Gendarmeriekorps strengen Befehl, daß man Betten, Möbel u. dergl. in der Stadt zurücklassen solle. Die Behörden aber, sowohl civile als militärische, hatten wohlweislich schon vorher ihre sieben Sachen entfernt. Am 2. April, beim Beginn des Bombardements, befanden die meisten Einwohner sich in ihren Häusern. Eiligst suchte man nach Fuhrwerk, um wenigstens die werthvollsten Sachen zu retten. Obwohl nun hunderte von Wagen unmittelbar vor der Stadt aufgestellt waren, welche anderweitig nicht benützt wurden, so wurde den Bittenden dennoch kein einziger Wagen überlassen. Dem Bürgermeister Hilmar Finsen wäre es ein Leichtes gewesen, ihren Bitten Erfolg zu verschaffen, anstatt sich aber um seine Bürger zu bekümmern, stürzt er als der Erste, Hals über Kopf, aus der Stadt und begiebt sich auf Nummer Sicher in Hörup hav. — Während des Bombardements fielen in Sonderburg arge Exçesse vor. Selbst an Kirchenschändung hat es nicht gefehlt: Kruzifixe, Engelsfiguren u. dergl. sah man eines Tages von besoffenen Soldaten zu Pferde mit vorangehender Musik durch die Straße führen, ohne daß die Offiziere sich ins Mittel legten, und in der Kirche selbst hat man Taufen und Trauungen spottweise vollzogen. — Von der Insubordination folgendes Beispiel: Die Soldaten des 16. und 17. Regiments weigerten sich entschieden, sich nach Sundewitt hinuberführen zu lassen. „Wir wollen uns nicht zur Schlachtbank führen lassen", riefen Einige, und Andere erklärten sich bereit, augenblicklich die Brücke zu passiren, „aber ohne ihre Gewehre." Das Kriegsgesetz wurde verlesen, es ward mit Dezimirung gedroht; man antwortete: es sei gleichgültig, wo man seine Kugel bekäme, ob auf Alsen oder auf Düppel. Civilisten, die sich dieser Scene aus Neugierde näherten, wurden von den Offizieren mit blanker Klinge zurückgetrieben, damit der Skandal nicht auch noch solche Zeugen bekäme. — Wenn die Preußen unmittelbar nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen den Uebergang nach der Insel forcirt hätten, so würden sie Alsen genommen haben. Die Stimmung in der dänischen Armee war die deprimirteste, die sich denken läßt; man traf nur Vorkehrungen, um den Rückzug zu decken. So errichtete man sofort Barrikaden in der Stadt und benützte dazu Wagen, Möbeln und Alles, was gerade zur Hand war. Die größte Barrikade befand sich beim Rathhause; auf diese pflanzten die Schleswiger einen Kanonenofen mit der Aufschrift: „Wizwort'sche Kanone zum Rückwärtsladen." Wie viel Unheil die preußischen Geschütze angerichtet haben, das übersteigt alle Begriffe. Um ein Beispiel anzuführen: Am 2. April, Abends 6 Uhr, hatte das 16. Regiment Aufstellung vor dem Rathhause, da schlug eine preußische Granate in den Haufen hinein und warf 26 Mann theils todt, theils verstümmelt zu Boden. Noch vor wenigen Tagen fand man beim Rathhause einen abgeschossenen, inzwischen eingeschrumpften Fuß.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 65 Freitag den 3. Juni 1864.

Bekanntmachung.

Da die Redaktion des Murrthal-Boten durch den im Oberamtsbezirk Backnang eingeführten Landpostbotendienst genöthigt ist, ihre Blätter — wenn dieselben regelmäßig versendet werden sollen — am Tage ihres Erscheinens statt bisher Mittags künftig Morgens in aller Frühe auszugeben, so erlaubt sie sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß Anzeigen und Bekanntmachungen (amtliche wie private) spätestens je am Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 4 Uhr der Buchdruckerei übergeben sein müssen, wenn solche in das je nächsterscheinende Blatt aufgenommen werden sollen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Buchdruckerei Mittags von 12 bis 1 Uhr, Abends nach 7 Uhr und an Sonn- und Festtagen geschlossen ist.

Backnang, den 2. Juni 1864. Redaktion des Murrthal-Boten.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

12 Stuttgart.

Verpachtung des Koch- und Steinsalzverkaufs für die 3 Jahre vom 1. Juli 1864—1867.

In Gemäßheit höherer Weisung wird die Besorgung des Koch- und Steinsalzverkaufs auf den von den königl. Salinen entfernt gelegenen Faktorieen für die 3 Jahre vom 1. Juli 1864/67 im Wege der Submission unter Vorbehalt der Genehmigung veraccordirt werden. 20 fl. 2 bl.

Die Bedingungen für diesen Verkauf können bei dem Sekretariat des Bergraths dahier (Neckarstraße Nro. 19) sowie bei den sämmtlichen Salinenämtern, der Hüttenverwaltung Königsbronn und bei den Kameralämtern der betreffenden Faktoriebezirke eingesehen werden, welche Stellen auch die etwa weiter gewünschten Aufschlüsse den Accordsliebhabern ertheilen werden. Dabei wird bemerkt, daß die Bedingungen für den neuen Accord mit denen der gegenwärtig bestehenden Accorde im Wesentlichen übereinstimmen; bezüglich der Orte jedoch, von welchen das Salz zu beziehen ist, einige Abänderungen enthalten.

Die Submissionsanerbieten, welche spätestens bis zum 15. Juni dieses Jahres Abends 6 Uhr bei der Bergrathskanzlei versiegelt und mit der Bezeichnung auf der Adresse:

„Submission für den Salzverkauf"

versehen, einkommen müssen, sind für jeden einzelnen Bezirk besonder zu machen und in bestimmten Zahlen auszudrücken.

Den 31. Mai 1864. K. Bergrath. Honold.

12 Lautern.
Gemeinde Sulzbach.

Großer Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Georg Adam Werthwein, gewesenen Gemeindepflegers von Lautern, wird am

Mittwoch den 15. Juni und Donnerstag den 16. Juni d. J.

je von Morgens 8 Uhr an in der Werthwein'schen Wohnung eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

am Mittwoch den 15. Juni d. J.:

Mannskleider, Gewehr und Waffen, Betten, Leinwand, worunter 170 Pfd. Hanf und Flachs und 83 Ellen Tuch, Küchen-Geschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Donnerstag den 16. Juni d. J.:

11 Stück große und kleine Fässer, 4 Eimer Most, verschiedenes Fuhr- und Bauern-Geschirr, worunter 2 vollständig aufgemachte Leiterwaagen, 2 paar Ochsen, 2 Stiere, 3 Kühe, 3 Rinder, 1 Kalb, 28 Bienenstöcke, 14 Scheffel Dinkel, Einkorn und Haber, verschiedene Vorräthe von Heu, Stroh, Holz ꝛc.

Zu recht zahlreichem Besuche wird eingeladen.

Den 21. Mai 1864.

K. Amts-Notariat
Murrhardt.
Trautwein.

22 Waldrems.

Verakkordirung von Pflästerer-Arbeit.

Montag den 6. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr
wird auf hiesigem Rathhause circa 30 Ruthen Straßenkandeln herzustellen im Abstreich

12 fl.